

Wertvollen Eichenwald am Ammersee erhalten - Bund Naturschutz veranstaltet Begehung von Seeholz und Seewiesen mit dem Forstbetrieb Landsberg

7.07.09 09:54

Alter: 2 yrs

VON: AMMERSEE KURIER

RIEDERAU- Den meisten ist das Seeholz nur vom Durchqueren zu Fuß, mit dem Fahrrad, oder der Bahn bekannt. Doch hinter dem Waldstück nördlich von Riederau verbirgt sich ein wertvolles Kleinod, dessen Einzigartigkeit es zu schützen gilt. Dafür setzt sich der Bund Naturschutz gemeinsam mit den Forstbetrieben ein. Ebenso wichtig wie die Maßnahmen selbst ist den Aktiven die Aufklärung der Bevölkerung über den Schatz am Ammersee-Westufer. Deshalb lud die Ortsgruppe Dießen des Bund Naturschutz alle Interessierten zu einem geführten Rundgang durch das Flora- und Faunagebiet ein.

RIEDERAU- Den meisten ist das Seeholz nur vom Durchqueren zu Fuß, mit dem Fahrrad, oder der Bahn bekannt. Doch hinter dem Waldstück nördlich von Riederau verbirgt sich ein wertvolles Kleinod, dessen Einzigartigkeit es zu schützen gilt. Dafür setzt sich der Bund Naturschutz gemeinsam mit den Forstbetrieben ein. Ebenso wichtig wie die Maßnahmen selbst ist den Aktiven die Aufklärung der Bevölkerung über den Schatz am Ammersee-Westufer. Deshalb lud die Ortsgruppe Dießen des Bund Naturschutz alle Interessierten zu einem geführten Rundgang durch das Flora- und Faunagebiet ein.



Dr. Eberhard Sening, Vorsitzender der Ortsgruppe freute sich, unter den Teilnehmern den Leiter des Forstbetriebs Landsberg, Nikolaus Stöger, sowie den Revierleiter Dießen Nord, Alwin Rammo zu begrüßen. Die beiden Experten übernahmen die Führung durch das Naturschutzgebiet und zeigten den Teilnehmern die aktuelle Problematik auf. Als „Schmankerl“ unter den Wäldern der Region bezeichnete Rammo das Seeholz. Er betreut das Gebiet nun seit zwei Jahren und hat sich intensiv mit den Gegebenheiten vor Ort sowie der Entstehung auseinandergesetzt. Über die letzten Jahrhunderte hinweg wurde das Waldstück am See von verschiedenen Einflüssen geprägt, wie der eigenen Struktur, der Geschichte und dem Eingriff des Menschen. Nun stellt der Wald, der seit jeher dem Menschen gedient hat, seine Ansprüche an die weitere Entwicklung. Dabei geht es darum, ob das Seeholz den Regeln der Natur folgen, und sich frei entwickeln soll, oder der Mensch von außen eingreift, um dem Wald eine Richtung vorzugeben. Seit Urzeiten war das Seeholz ein Raum, in dem sich die Natur frei entfalten konnte. In dem ufernahen Waldboden herrschen besondere Bedingungen vor, die ein normales Wachstum der Pflanzen erschweren. Unter den Bäumen ist es an erster Stelle die Eiche, die am besten damit zurecht kommt. Gerade im Mittelalter, als das Seeholz als Waldweide für das Vieh genutzt wurde, dominierte die Eiche das Waldbild. Diese Entwicklung wurde durch den starken Eintrieb von Wildschweinen und Rotwild für die herzogliche und kurfürstliche Jagd gefördert. Doch seitdem der Eingriff von Menschenhand zurückgegangen ist, setzt sich mehr und mehr die Buche durch, die derzeit noch besser an das Klima in unseren Breitengraden angepasst ist. Mit ihrer Krone wächst sie bis über das Dach der Eichen hinaus. Dabei wirft sie so viel Schatten, dass die jungen Eichen am Boden nicht mehr in der Lage sind, Anschluss an die großen Bäume zu finden. Im Waldbild spiegelt sich das in einer Lücke wider, die zwischen den 120 bis 300 Jahre alten Eichen und den Jungbäumen klafft. Dort wurden die Eichen schon mehrheitlich von der Buche verdrängt. Aus Sicht der Natur handelt es sich somit um einen Buchenwald. Die Forstbetriebe sehen darin aber die Gefahr, einen wertvollen Lebensraum zu verlieren, der gerade als Eichenwald 1994 zum Naturschutzgebiet erhoben wurde.

Buche überwuchert Eiche

Auf die enorme ökologische Bedeutung der Eiche ging Szvetozar Sasics, Vertreter der bayerischen Forstverwaltung ein. Insgesamt seien mehrere hundert Insektenarten auf die Baumart angewiesen, weit mehr als das bei der Buche der Fall ist. Der Vogelbestand sei ebenfalls deutlich artenreicher als in anderen Wäldern. Zudem seien in den Stämmen der Eichen drei hochsensible Käferarten zu finden, darunter der Eremit, der für ein ausgeglichenes Ökosystem von Bedeutung ist. Somit nimmt die Eiche eine weitaus wichtigere Rolle im System Wald ein, als die Buche. Diese Worte griffen Rammo und Stöger auf und begründeten damit den Vorstoß des Forstbetriebs Landsberg. Im Winter 2009 wurden einzelne Eichen von den sie umgebenden Buchen befreit. Die gefällten Bäume wurden als Totholz an Ort und Stelle belassen. Diese Maßnahme muss im Verlauf der kommenden Jahre wiederholt werden, damit das Wachstum der Eichen und besonders der jungen Bäume gestärkt wird, sodass sie selbstständig gegen die schnell wachsenden Buchen ankommen. Wie wichtig dieser Eingriff sei, zeigte Rammo nochmals am Käfer Eremit auf. Dieser sei durch die Verwertung von morschem Holz für ein intaktes Ökosystem im Seeholz essentiell. Durch seine hohen Ansprüche an die Nistplätze, die einzig in Mulmhöhlen in den Wipfeln der Eichen erbaut werden, sei er an das Schicksal der Eichen gebunden und somit in seinem Fortbestand gefährdet. Eine weitere begrenzte Art ist der Mittelspecht, der ebenfalls als sensibler Indikator für eine gesunde Eichenpopulation im Seeholz gilt. An diesen beiden Tierarten wollen sich die Forstbetriebe künftig orientieren und die Aufrechterhaltung des Naturschutzgebiets in seiner ursprünglichen Form fördern.

Forstamt ist Zusammenarbeit wichtig

Dass ihnen in dieser Thematik der Kontakt zur Bevölkerung besonders wichtig ist, betonten Rammo und Stöger zum Abschluss der rund zweistündigen Führung. Schließlich betreffen die Maßnahmen ein Stück Natur, an dem sich jeder einzelne erfreuen soll. In diesem Sinn möchte der Forstbetrieb auf eine gute aufgeklärte Zusammenarbeit sowohl mit dem Bund Naturschutz, als auch mit den Dießener Bürgern bauen. Dr. Eberhard Sening bedankte sich im Namen der Ortsgruppe für die aufschlussreiche Führung durch den Wald auf Dießener Flur. Der Kontakt zwischen den Institutionen sei auch dem Bund Naturschutz wichtig, um das Beste für das Seeholz und die übrigen Wälder zu erwirken. Ein weiterer Rundgang mit dem Forstbetrieb Landsberg ist bereits für den 26. September geplant. In dem riesigen Waldgebiet Sachsenrieder und Denklinger Forst soll aufgezeigt werden, wie forstliche Nutzung und Naturschutz nebeneinander möglich sind. Der Bund Naturschutz lädt schon jetzt alle Interessierten herzlich dazu ein und freut sich auf den nächsten lehrreichen Einblick in die Natur. mka.

Foto:

Der Bund Naturschutz mit dem Forstamt lud zu einem Rundgang durch das Flora- und Faunagebiet Seeholz zwischen Riederau und Holzhausen ein.

Foto: mka

[<- Zurück zu: Archiv](#)